

CHRISTIAN BACHHIESL

„Verbrecher aus Leidenschaft? Kriminalität als Ursache und als Folge von außergewöhnlichen Bewusstseinszuständen“

Abstract:

Kriminelles Verhalten hat viele Ursachen, und in den kriminalwissenschaftlichen Diskursen über seine Genese aus Anlage oder Umwelt spiegeln sich die naturwissenschaftlichen Debatten um Determinismus und Willensfreiheit wider. Verbrechen hat aber meist auch mit veränderten Bewusstseinszuständen zu tun: Das beginnt bei der Beschaffungskriminalität, um endlich wieder „high“ werden zu können, betrifft sodann Taten, die in erweiterten Bewusstseinszuständen begangen werden, wobei sich hier stets die Frage der strafrechtlichen Zurechnungsunfähigkeit stellt, adressiert die im Affekt begangenen Taten und führt schließlich hin zum Gefühl der Befriedigung und der Selbstfindung, das aus der von der Obrigkeit als kriminell definierten Tat erwächst – hier sind die sogenannten Berufs- und Gewohnheitsverbrecher ebenso angesprochen wie die Überzeugungsverbrecher, zu denen auch politische Attentäter und Terroristen zählen. Forschungsergebnisse aus der Geschichte der Kriminalwissenschaft sollen Licht auf alle diese Themen werfen, aber auch die Literatur kann viel hierzu beitragen – dass etwa die Frage „Warum eigentlich nicht jemanden umbringen?“ übermächtig werden kann, vermittelt uns nicht zuletzt Dostojewskis Rodion Raskolnikov.